

Schmalzhofgasse 24

Baujahr: 1873

Architekt: Franz Sonleitner

Miethaus, Gründerzeit-Doppeltrakter, zweihöftiger Hoftrakt, 4 Geschosse.

Frühes Beispiel reicher Dekorationsformen der Hochgründerzeit, schwere Fenstergiebel, pilastergegliederte tonnengewölbte Einfahrt samt originalen Laternen, Höfe mit Pawlatschen).¹



Bildquelle: Fellner 1997

1882 finden sich hier ein Kurzwarenhändler Markus Fuchs und ein Lederausschneider Simon Freud.

1884 findet sich hier der Hutfabrikant Adolf Herzl.

1885 – 1905 fand sich hier eine Volks- und Bürgerschule. Diese wird aber erst **1893** adaptiert. Ob sie jemals benutzt wurde: Wir wissen es nicht. Wahrscheinlicher ist, dass sich hier zahlreiche Wohnungen von Lehrerinnen fanden.

Denn die eigentliche Schule ist in der Bezirkschronik nur unter *Schmalzhofgasse 18* schon früher nachgewiesen:

Unterrealschule, Schmalzhofgasse 18. (**1864 – 1869**)

1852 fasste der Gemeinderat den Beschluss, „in der Vorstadt *Gumpendorf* auf Kosten der Großcommune Wien eine selbständige, dreiklassige Unterrealschule zu errichten“. **1853** wurde durch das Unterrichtsministerium das Öffentlichkeitsrecht erteilt und am 22. Juli **1854** konnten im heute nicht mehr bestehenden Gumpendorfer Gemeindehaus (Gumpendorfer Straße 106) die adaptierten Räumlichkeiten dem ersten Direktor, Dr. Valentin Teirich, übergeben werden.

1864 wurden die Lokalitäten Schmalzhofgasse 18 gemietet und adaptiert.

Da die Räumlichkeiten in der Schmalzhofgasse bald nicht mehr ausreichten und durch die Erweiterung um eine vierte und fünfte Klasse der Raum noch beengt wurde,

¹ Stellungnahme zum Flächenwidmungsplan 7953. Initiative Denkmalschutz 2011

übersiedelte das Gymnasium Mitte Oktober 1969 in die von der Gemeinde erworbene Esterhazy-Realität – das ehemalige Schloss des Fürsten Kaunitz in der Amerlingstraße. Der Umzug erfolgte mit sechs Klassen und 300 Schülern.

Die SchülerInnen übersiedelten also in der Folge 1869 in das spätere BG6 Amerlingstraße aber auch um 1880 in die Realschule Marchettigasse 3.²

1893 wird das Haus offenbar komplett umgebaut/saniert. Hierbei wird auch ein Brunnen im Hof (Pkt. 24) neu hergestellt...

Referent beantragt:

1. Die Baumeisterarbeiten dem Stadtbaumeister Adolf Langer, VI., Schmalzhofgasse 24, mit einem Nachlasse von 18·2 Percent von den Einheitspreisen des Kostenaufschlages;

2. die Lieferung der hydraulischen Bindemittel der Firma Em. Tichy, X., Bördere Südbahnstraße 4 a, zum Preise von 1 fl. 33 kr. für 100 kg hydraulischen Kalk und von 2 fl. 90 kr. für 100 kg Portlandcement;

3. die Steinmearbeit dem Steinmearbeiter Johann Lichteneder, XVII., Hernals, Hauptstraße 100, mit einem Nachlasse von 6·5 Percent von den Einheitspreisen des Kostenaufschlages;

4. die Zimmermannsarbeit dem Stadtzimmermeister Franz Bechleba jun., XVII., Hernals, Karlsgasse Nr. 19, mit einem Nachlasse von 30 Percent von den Einheitspreisen des Kostenaufschlages;

5. die Spenglerarbeit der Firma Johann Köhler, XVII., Hernals, Hauptstraße 27, mit einem Nachlasse von 17 Percent von den Einheitspreisen des Kostenaufschlages;

6. die Schieferdeckerarbeit dem Schiefer- und Ziegeldecker Alois Heigl, XIV., Schönbrunnerstraße 60, bei Annahme des blauen englischen Schiefers zum Preise von 1 fl. 59 kr. per Quadratmeter;

7. die Lieferung der Traversen und Eisenbahnschienen der Firma K. Ph. Wagner, VI., Magdalenenstraße 94, und zwar die Lieferung der Traversen für Profil 8 bis 32 zum Preise von 10 fl. 95 kr. per 100 kg und für Profil 35 bis 40 zum Preise von 11 fl. 45 kr. per 100 kg, ferner die Lieferung der Eisenbahnschienen zum Preise von 5 fl. 25 kr. per 100 kg, endlich die Montierung der Stiegenträger gegen einen Pauschalbetrag von 190 fl.;

8. die Falzziegelgewölbe-Herstellung dem Stadtbaumeister Ed. Schneider, XV., Glückgasse 5, zum Preise von 2 fl. 90 kr. per Quadratmeter Gewölfläche;

9. die Bautischlerarbeit der Firma Brüder Schlimp, II., Treustraße 94, mit einem Nachlasse von 19·2 Percent von den Einheitspreisen des Kostenaufschlages;

10. die Schlosserarbeit derselben Firma mit einem Nachlasse von 16·4 Percent von den Einheitspreisen des Kostenaufschlages;

11. die Anstreicherarbeit dem Anstreichermeister Johann Bauer (Weinmanns Nachfolger), IX., Rusdorferstraße 11 a, mit einem

² Karl König, in: Das Wiener Heimatbuch Mariahilf. Hg. Hubert Kaut. Wien, 1963

Nachlasse von 40 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages zuzuweisen.

St.-R. Matzenauer beantragt, die Anstreicherarbeiten auszuscheiden und eine beschränkte Offertverhandlung auszuschreiben.

St.-R. Mitt. v. Neumann beantragt, das Stadtbauamt anzuweisen, die Anstreicherarbeiten sowohl hinsichtlich der zu verwendenden Materialien als auch des Arbeitsvorganges einer besonderen Controle zu unterziehen.

Der Antrag des St.-R. Mitt. v. Neumann sowie der Referenten-Antrag werden angenommen.

Weiters beantragt Referent:

12. Die Glaserarbeit dem Glasermeister Franz Pfschierer, XIX., Ober-Döbling, Hauptstraße 45, mit einem Nachlasse von 31.5 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

13. die Lieferung der Asphalt-Isolierplatten der Firma J. Diebold & Comp. in Brunn a. G., Siebenhirtenstraße 1, mit einem Nachlasse von 35 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

14. die Holzcementdachherstellung der Firma Johann Bofsch, X., Laxenburgerstraße, zum Preise von 90 kr. per Quadratmeter;

15. die Asphaltierarbeit derselben Firma zum Preise von 2 fl. 95 kr. per Quadratmeter;

16. die Lieferung der Steinzeugwaren der Firma Lederer und Kessenyi, I., Dperngasse 14, mit einem Nachlasse von 33.5 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

17. die Sparherdherstellung dem Schlossermeister Leop. Heger, XVI., Yppenplatz 10, mit einem Zuschuß von 12 Percent zu den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

18. die Möbeltischlerarbeit der Firma Brüder Schlimp, II., Treunstraße 94, mit einem Nachlasse von 14 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

19. die Lieferung der Garderobekästen derselben Firma mit einem Nachlasse von 13.6 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

20. die Lieferung der Schulbänke derselben Firma mit einem Nachlasse von 14 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages zu übertragen.

St.-R. Schlechter beantragt, die Lieferung der Schulbänke an den Bestbieter Andreas Oltmanns (15 Percent Nachlaß) zu vergeben.

Der Antrag des St.-R. Schlechter wird angenommen, desgleichen im übrigen der Referenten-Antrag.

Referent beantragt weiters:

21. Die Schriftenmaler- und Metallgießerarbeit dem Schildermaler Karl Haurand, II., Praterstraße 60, mit einem Nachlasse von 40 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

22. die Gasleitungs-Installationsarbeit der Firma Heß, Wolf & Comp., IX., Porzellangasse 49, mit einem Nachlasse von 37 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

23. die Wasserleitungs-Installationsarbeit sammt der Closetlieferung der Firma P. T. Adamek, VIII., Josefstädterstraße 14, mit einem Nachlasse von 18 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

24. die Brunnenmeisterarbeit und die Herstellung der Pumpenanlage dem Brunnenmeister Anton Rabl, XVIII., Währing, Theresien-gasse 42 und 44, mit einem Nachlasse von 5 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages zuzuweisen. (Angenommen.)

Bildquelle: Amtsblatt der k. k. Reichs- und Residenzstadt Wien Nr. 20, 10. März 1993

1894 baut hier Stephanie v. Porbeck – wohl die spätere Hauseignerin - eine Waschküche ein, was auf eine verstärkte Wohnnutzung hinweist.

1903 findet sich hier eine Heraldiksammlung von Wilhelm Ritter v. Launsky-Tieffenthal.



24 G.-E.-Nr. 911.	
Porbeck Stephanie v.	E
Fiby Laurenz, Hansbesorg.	P
Scheid Georg, Fabr.	P
Stutterheim Max v., Fabr.	1
Launsky Wilhelm Ritt. v., Direktor.	2
Pilz Therese, Privat.	2
Müller Richard, Disponent.	2
Stichler Bernhard, Ingenieur.	3
Stöger Anton, Prokurist.	3
Meißner Adolf, Prokurist.	3

Erste nachgewiesene Eignerin (**1914**) ist danach Stephanie v. Porbeck.

1926 - 27 gibt es hier einen Zeitungshändler F. Plischke.

1929 baut hier Josef Damböck eine Garage.

1936 gehört das Haus noch Stephanie v. Porbeck. Auch Wilhelm Ritter v. Launsky-Tieffenthal findet sich hier noch.

Bildquelle: Lenobel 1914

1938 gehört das Haus noch Stephanie v. Porbeck. Auch Wilhelm Ritter v. Launsky-Tieffenthal i.R. findet sich hier noch.

1940 gehört das Haus Berta Buxbaum u. Mitbes. Auch Wilhelm Ritter v. Launsky-Tieffenthal findet sich hier noch.

1942 ist kein Hauseigner mehr bekannt. Wilhelm Ritter v. Launsky-Tieffenthal findet sich hier noch.

1950 gehört das Gebäude Albert Rosenzweig und Henry John Buckland, der seinen Hausanteil offenbar an Heinrich Litt übergibt. Davor ist eine stille Arisierung um 1942 nicht unwahrscheinlich.

1972/73 meldet Heinrich Litt hier eine Gold- und Silberbetrieb GmbH an.

1990 findet sich hier Herbert Kremmer mit einem Kleinhandel mit Juwelen, Perlen, Gold- und Silberwaren, Uhren, Uhrenbestandteilen und Uhrenzubehör.

2011 findet sich hier eine große Zahnarztpraxis (mehrere FachärztInnen) von Christoph Fenninger.

2021 wurde die Dachkonstruktion der Zahnarztpraxis durch ein Feuer beschädigt.

